

Keine Automaten im Umkreis von 200 Metern

Jugendvertreter im Jugend- und Sozialausschuss wollen mit einem Antrag Jugendliche vor der Nikotinsucht schützen

Backnang (reh) – Im Umkreis von 200 Metern von Schulen soll es möglichst keine Zigarettenautomaten mehr geben. Dies beantragten die Jugendvertreter im Jugend- und Sozialausschuss. Erschwert ist das Ziehen von Zigarettenpackungen ohnehin seit 1. Januar.

Die Stadtverwaltung möge prüfen, ob die Automaten entfernt werden können, beantragte Christian Schwalbe im Namen der Jugendvertreter. Tabakrauch sei ein giftiges Gemisch, das außer Nikotin und Teer noch Kohlenmonoxide und über 4 000 weitere chemische Substanzen beinhalte, schrieb Schwalbe in seiner Begründung. Das starke Gift Nikotin greife das gesamte Gefäß- und Nervensystem an. Für Jugendliche habe das Rauchen noch eine ganz andere Wirkung als auf Erwachsene. Da der Organismus der Jugendlichen noch nicht ganz ausgereift ist, reagiert er viel sensibler auf die Schadstoffe des Zigarettenrauches. Das kann auch dazu führen, dass das

Körperwachstum stagniert. Außerdem wird das Wachstum einzelner Organe negativ beeinflusst, sodass Jugendliche, die schon in oder vor der Pubertät zu rauchen beginnen, mit Gefäßschäden rechnen müssen. In Deutschland rauchen fast 17 Millionen Menschen. Der Anteil der jugendlichen Raucher liegt bei etwa 30 Prozent, wobei das durchschnittliche Einstiegsalter für das Zigarettenrauchen in Deutschland bei 11,6 Jahren liegt. Einen Grund sehen die Jugendvertreter darin, dass Deutschland mit rund 830 000 Zigarettenautomaten, von denen über die Hälfte im Außenbereich angebracht ist, weltweit das Land mit der höchsten Automatendichte ist.



Schwieriger geworden: Für Zigaretten aus Automaten bedarf's jetzt einer Geldkarte oder des EU-Führerscheins. Foto: A. Wahl

Kinder und Jugendliche konnten bisher beliebig zu jeder Tages- und Nachtzeit Zigaretten an Automaten ziehen und diese konsumieren. Die Tabakindustrie hat sich bereits 1993 und 1997 verpflichtet, keine Plakatwerbung für Zigaretten an Straßen und Haltestellen um Schulen und Jugendzentren und keine Zigarettenautomaten in

einem Sichtfeld von 50 Metern vom Haupteingang einer Schule oder eines Jugendzentrums anzubringen. Dies sei zu wenig, befinden die Jugendvertreter. Auch die Umstellung der Automaten auf Chipkarten-Systeme ab 1. Januar 2007 werde die Jugendlichen nicht daran hindern, Zigaretten zu kaufen. Weil nämlich im Freundeskreis der Jugendlichen immer auch Ältere dabei sind, könnten diese mit der dafür notwendigen Geldkarte oder ihrem EU-Führerschein einspringen.

Die Jugendvertreter des Jugend- und Sozialausschusses haben das Umfeld von Backnanger Schulen auf Zigarettenautomaten untersucht. In der Gegend des Berufsschulzentrums und des Max-Born-Gymnasiums haben sie sieben Zigarettenautomaten im direkten Umfeld der Schulen entdeckt. „Dieser Zustand ist für uns nicht akzeptabel“, sagt Schwalbe. Ganz so einfach ist es jedoch nicht, die Automaten abzuschaffen. Ihre Aufstellung muss nämlich nicht genehmigt werden. Derzeit befasst sich das Schulamt mit dem Antrag.